

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0789

LOG Titel: Althan (Michael Friedrich)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

rit, nämlich: Grundsätze 1) der Auslegungskunst, 2) der philologischen Kritik und Verbesserungskunst, 3) der profaischen und metrischen Composition. Die folgenden 14 Theile umfassen die Geschichte der Griechen und Römer in ihrem äußern und innern Zusammenhang und allen Hilfsgebieten, als: 1) Geographie und Uranographie der Griechen und Römer, 2) alte Universalgeschichte, 3) Chronologie und historische Kritik, 4) griechische, 5) römische Alterthümer, 6) Mythologie beider Völker, 7) griechische und 8) römische Literaturgeschichte, 9) Geschichte der redenden Künste und Wissenschaften bei den Griechen und 10) bei den Römern, 11) historische Notiz von den mimetischen Künsten beider Völker. Die folgenden 6 Theile beziehen sich auf die eigentliche Archäologie, oder das Studium der Antike und enthalten 1) Notiz von den noch übrigen Denkmälern und Kunstwerken der Alten, 2) archäologische Kunstlehre, oder Grundsätze der zeichnenden und bildenden Künste, 3) Geschichte dieser Künste im Alterthum, 4) Einleitung zur Kenntniß und Geschichte der alterthümlichen Architectur, 5) Numismatik und 6) Epigraphik beider Völker. Der letzte Theil enthält eine Literaturgeschichte der griechischen und lateinischen Philologie und der übrigen Alterthumsstudien nebst der Bibliographie. Nützlich, besonders wegen der literarischen Nachweisungen zu den nöthigsten Hilfsmitteln, ist zu vergleichen: E. J. Koch's Encyclopädie aller philologischen Wissenschaften (Berl. 1793) und dessen Hodegetik für das Univeritäts-Studium. Berl. 1792).

Diese Wissenschaft stellt in natürlicher und methodisch geordneter Verbindung alle Zweige derjenigen Kenntnisse dar, welche nöthig sind, um die noch vorhandenen schriftlichen Werke der Griechen und Römer in ihrem Geiste und in ihrer wahren Bedeutung zu verstehen. Es ist daher das genaueste Studium derselben denen unentbehrlich, die sich vorzugsweise mit der Erklärung, Kritik und Bearbeitung alter griechischer und lateinischer Schriftsteller befassen und vorzugsweise Philologen und Humanisten heißen. Letzterer Name rührt daher, daß man früherhin das Studium der griechischen und lateinischen Autoren für das fast einzige und beste Mittel hielt, eine höhere menschliche Bildung zu erlangen, und deshalb dasselbe, obgleich noch ohne wissenschaftliche Form, zur Grundlage der Geistesentwicklung und des ganzen Unterrichts machte. Wie wohlthätig, fruchtbar und zweckmäßig diese Grundlage sey, ergibt sich aus den bewunderungswürdigen Fortschritten aller Wissenschaften und Künste, die durch das Studium des Alterthums angeregt, genährt, gefördert worden sind. Die Alterthumswissenschaft ist daher überhaupt allen unentbehrlich, die sich der Gelehrsamkeit widmen, oder eine höhere, rein menschliche, vielseitige Geisteskultur erreichen wollen.

Denn jede andere Wissenschaft verfolgt eine einzelne Richtung und gibt dem Geiste eine einseitige Gestalt, weil sie bloß einen Gegenstand behandelt und diejenige Geisteskraft bloß ausbildet, welche zur Bemächtigung jenes Gegenstandes vorzugsweise angestrengt wird. Viele entfremden sogar den Menschen dem Leben, den bürgerlichen Tugenden, der wissenschaftlichen Geselligkeit, den redenden und bildenden Künsten, überhaupt jener harmonischen Thätigkeit des Geistes, des Gemüthes und der Sinnlich-

keit, durch deren gemeinsame Verfeinerung erst die brauchbare und edlere Menschwerdung erscheint und jene reinere, in sich übereinstimmende, nach allen Seiten hin aufgeschlossene, Natur entfaltet wird, die, welchen einzelnen Stoff der Wissenschaft oder Kunst sie ergreifen mag, aus ihm das Wahre, Gute und Schöne herauszugreifen und durch ihren verschmelzenden Hauch zu einer reizenden Schöpfung zu vereinigen fähig ist.

Die Alterthumswissenschaft, aus einem wirklichen, ehemaligen großen Leben treu abgeschöpft, stellt nicht einen einzelnen Zweig des Wissens, sondern eine ganze, ehrwürdige, in Umfang, Bau und Form eben so kolossale, als lehrreiche Welt dar, sie zeigt den Menschen des Alterthumes in seiner, nach Zeit und Umständen, möglichst höchsten und freien Entwicklung aller seiner Tugenden, Kräfte, Fähigkeiten, Einsichten und deren Anwendung zu rühmlichen Thaten, nützlichen Einrichtungen, aufklärenden oder vergnügenden Meisterwerken von origineller Erfindung in Wissenschaften und Künsten, als ein in der Realität aufgefundenes und nachahmbares Ideal, von dem der Strom der Zeit, in welchen das Schlechte versinkt, selbst die Flecken abgewaschen hat. Sie flößt daher mehr als jede andere Wissenschaft, dem Menschen ein vielseitiges praktisches Interesse ein, und faßt ihn nicht halb, nicht theilweise, sondern in seiner ganzen Ausdehnung, vollständig und durchdringend, sie beschäftigt, entwickelt, veredelt, stärkt und übt Gedächtniß und Phantasie, Verstand und Urtheilskraft, Scharfsinn und Witz, erweckt und fördert die Reflexion, die Kritik, die speculative Forschung, und sichert sie durch ihr reales Gebiet vor Ausschweifung; sie durchdringt und entzündet das Gefühl des Sittlichen, Schönen, Erhabenen und macht es fruchtbar, entflammt eben so mächtig die edlen Leidenschaften und Neigungen für große, des Menschen würdige Ideen und Unternehmungen, als sie die unedlen schwächt und bezähmt; kurz sie öffnet und erfüllt alle Werkstätte der obern und untern Seelenkräfte, die Tiesen des Gemüths und der Empfindung, die Organe der Sinnlichkeit, alle Kräfte der geistigen Natur, wie die Sonne, welche erwärmt und erleuchtet, und zur gemeinsamen Thätigkeit aufregt. Sie ist das große Pantheon aller Wissenschaften und Künste des Alterthums, aus dem der Strom der Ideen in die neue Zeit übergestossen ist, und in Millionen Bäche zertheilt, die Fruchtwälder der modernen wissenschaftlichen und künstlerischen Welt erzeugt hat. Diese, obgleich zu einer scheinbaren Selbstständigkeit gelangt, und durch unzählige Abarten von Wissenschaften und Künsten, die aus fortgehender Entwicklung sich bilden, bereichert, hängt dennoch mit ihren Wurzeln noch immer an dem nahrungreichen Fruchtboden des Alterthums fest, so daß, wer dieses nicht genau kennen gelernt hat, die neuere Zeit und ihre Hervorbringungen nie genau begreifen wird. (P. F. Kamngieser.)

Alteserra, s. Hauteserre.

ALTES WEIB, Anus, wurden einige Conchylien wegen ihrer gefurchten oder runzeligen Oberfläche genannt, als: Murex Anus, Conus granulatus, Venus Paphia, (das gerunzelte alte Weib), und Venus Dysera (das alte Weib mit Flecken). (Nitzsch.)

ALTE VESTE, oberhalb Zirndorf, 2 Stunden von Nürnberg, im königl. baier. Landger. des Regatfr. Hier sollen einst die Ritter von Berg gehaust haben. Als sich im 30jährigen Kriege (1632) König Gustav Adolph von Schweden in der Stadt Nürnberg festsetzte und aus ihrem Gebiete eine Verstärkung von beinahe 30,000 M. an sich zog, nahm der kais. General Wallenstein ihm gegenüber auf jener Burg eine vortheilhafte Stellung, und sein umher verschanztes Lager behaute sich von Zirndorf, an Wahrenbach vorbei, bis Herzogenaurach aus. Drei-mal wollten sie die Schweden im Sturm nehmen, drei-mal wurden sie zurück geschlagen. Auf der alten Veste ge-wahrt man noch die steinernen Sige um einen steinernen Tisch, wo der Oberfeldherr mit seinen Obristen Kriegs-rath zu halten pflegte. Die tiefe Höhlung in des Tisches Mitte war vielleicht für den Pokal bestimmt. Der nahe Brun-nen, ohne sicherndes Obdach ist so tief, daß ein hinab geworfener Stein 15 Sekunden lang fällt, mit geräusch-vollem Anschlage an den Seitenwänden, bis er das Was-fer erreicht. Die zertrümmerten Mauern jener Burg sind umrannt mit Epheu; sie selbst ist eines Försters Woh-nung. (Deuber.)

Alte Züge, (im Bergbau), s. Pinggen-Züge.

Altfränkisch, s. Franken.

ALTGAU, thüringischer Gau, zwischen der Un-strut und Helbe; genauer läßt die Grenze sich nicht ange-ben, da die Vermischung mit dem Westgau und Wini-dengau noch so räthselhaft ist, und von der kirchlichen Geographie so wenig Hilfe geschafft wird. Tennstädt, Thamsbrück, im Regierungsbezirk Erfurt, Greußen im Schwarzburg'schen lagen darin, wie die Fuldischen, Lor-scher und Hersfelder Schenkungen nachweisen. Wenck heff. Landesg. 2. 462. (Anm. c.) ist nicht überall richtig. Die Zollmannsche Karte stellt zum wenigsten Theil den wirklichen Zustand dar. S. die Karte von Thürin-gen. (Delius.)

ALTGEBIRG, (slaw. Stare Hori), der Name ei-nes hohen Bergs in der Sohler Gesp. in Niederungern, der Kupfererze enthält, und eines benachbarten Dorfs in derselben Gesp., mit einem Pochwerk, Schmelzhütten und Kohlenbrennerei, welche nach Herrengrund gehören. Ehemals waren hier sehr reiche Kupferbergwerke, allein der Bergsegen hat sehr abgenommen. Von hier geht ein unterirdischer Gang, dessen sich noch viele bedienen. — Die Einwohner sind Katholiken. Das hiesige Sna-denbild wird jährlich stark besucht. (Rumy.)

Altgowe, s. Altgau.

ALTHAA, eine Pflanzengattung aus der natür-lichen Familie der Malvaceen und der 16ten Linne'schen Klasse. Der Charakter besteht in dem doppelten Kelch, wo der äußere 6 bis 9 Einschnitte, der innere aber 5 hat, und vielen einsamigen Kapselfn. Schon Tournefort un-terschied Alcea von Althaea, durch die eingeschnittenen Blätter, die die erste hat, und durch die graulich filzigen Blätter der Letztern. Da dies nun gegen die Grundsätze der philosophischen Botanik ist, so suchte Linne' dadurch die alte Gattung Alcea zu erhalten, daß er der Letztern einen äußern sechs-theiligen Kelch gab, da dieser bei Al-thaea neun Einschnitte habe. Allein Cavanilles zeigte,

daß dieser Unterschied auch nicht gelten könne, weil die Zahl der Einschnitte veränderlich sey. Jetzt rechnen wir folgende Arten zu dieser Gattung: 1) *Alth. officinalis*, mit filzigen, eirund-ablangen fast dreilappigen, gezähnten Blättern. Ein bekanntes perennirendes Gewächs, welches durch ganz Europa an feuchten Stellen, selbst in Oebfern vorkommt, und so reich an Schleim ist, daß in den Apotheken daraus die erweichenden Species und der bekannte Syrupus Althaeae bereitet werden. Abgebild. in fl. Dan. 530. engl. bot. 147. Vergl. Eibisch. — 2) *Alth. narbonensis*, mit filzigen Blättern, deren un-tere fünf- bis siebenlappig, die obere dreilappig sind. Wächst im südlichen Frankreich; abgebildet in Jacq. icc. rar. I. t. 138. 3) *Alth. cannabina*, mit filzig-schar-fen Blättern, deren untere handförmig gefingert, die obere gedritt, mit sehr verlängertem mittlern Blatte, sind. Diese Art wächst im südlichen Europa, und ist von Jacq. fl. austr. t. 101. abgebildet. 4) *Alth. hirsuta*, mit lan-gen Haaren am Stiel und auf der untern Seite der Blät-ter. Die Letztern sind herzförmig, stumpf, fünf-lappig und oben glatt. Dies Sommer-Gewächs kommt gleich-falls im südlichen Europa vor. Abgebildet in Jacq. fl. austr. t. 170. 5) *Alth. Ludwigii*, mit glatten, tief-gelappten Blättern und gehäuften einblättrigen Blumen-stielen. Ein Sommergewächs aus Sicilien; abgebildet in Cavan. diss. 2. t. 30. f. 3. 6) *Alth. aculis*, mit ganz kurzem blattreichen Stengel, mit rundlich herzför-mig-fünfwinkligen gekerbten Blättern auf sehr langen Stielen und ausgerandeten Kronenblättern. Wächst im Orient; abgebildet in Cavan. diss. 2. t. 27. f. 3. 7) *Alth. rosea*, mit fünf- auch siebenlappig-winkligen Blättern. Dies ist die bekannte Rosen-Malve unserer Gärten, die auch gefüllt vorkommt. Sie wächst in Grie-chenland; abgebildet in Sibthorp. fl. graec. t. 662. 8) *A. ficifolia*, mit handförmig getheilten stumpfen Blät-tern; wächst in Griechenland, und soll der vorigen Abart seyn. Abgebildet in Sibth. fl. graec. t. 663. 9) *Alth. pallida* Kit., mit herzförmigen kaum gelappten Blättern, punktirten Blattstielen, zweilappigen Kronenblättern und zweijähriger Wurzel. Sie blüht fast immer blaßgelb, wächst auf trocknen Wiesen in Ungarn, und ist in Kitaiib. pl. Ungar. I. t. 47. abgebildet. (Sprengel.)

ALTHAE - PASTA, (Pasta Althaeae), weiße Neglise, Althaezucker. Ein in der Pharmazie gebräuch-liches allgemein bekanntes Medicament, zu dessen Be-reitung die preußische Pharmacopöe folgende Vorschrift erteilt:

Man nehme vier Unzen geschälte, klein geschnit-tene Althaeewurzeln, (rad. althaeae offic.) übergieße die-selben mit 8 Pfunden heißen Wasser, lasse dieses Infu-sum eine Nacht digeriren, feihe dann dasselbe durch, und löse darin bestes arab. Gummi, und feinen wei-ßen Zucker, von jedem zwei Pfunde auf. Die Auflö-sung wird wiederum durchgegossen, und dieselbe in einen zinnernen Kessel mittelst eines hölzernen Spatels über gelindem Feuer so lange gerührt, bis die Honigconsistenz eingetreten ist. — Sodann entfernt man die Masse vom Feuer, rührt sie viel und schnell um, damit sie ein weiß-liches Ansehen erhält, und mischt hierauf das mit zwei